

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 112 (1967)
Heft: 25

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 23. Juni 1967, Nummer 10

Autor: Schaub, K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL

61. JAHRGANG

NUMMER 10

23. JUNI 1967

Volksabstimmung vom 2. Juli

KANTONSSCHULE OERLIKON

Am 2. Juli haben die Stimmbürger unseres Kantons über das Kreditbegehren von 72 Millionen Franken für den Neubau der Kantonsschule Oerlikon zu entscheiden.

Der Ausbau unserer Mittelschulen ist dringend. Der 1965 bewilligte Neubau der Kantonsschule Rämibühl kann nach Fertigstellung bereits nicht mehr alle heute bestehenden Klassen der Gymnasien und der Oberrealschule aufnehmen. Im näheren Einzugsgebiet der geplanten Schule, Zürich 11 und angrenzende Gemeinden des Furt- und Glattales, wohnen heute schon gegen 200 000 Personen. Dieser Bevölkerungszahl entspricht gegenwärtig eine Mittelschülerzahl von 1120 Schülern (0,56 % der Gesamtbevölkerung). Der Regierungsrat rechnet aber bis 1970 mit einer Schülerquote von 0,6 %, was bei gleichbleibender Bevölkerung 1200 Schüler bedeuten würde.

Die geplante Schule mit Gymnasium, Oberreal-, Handelsschule und Lehrerbildungsanstalt soll in 64 Klassen bis 1400, bei Führung von Wanderklassen sogar 1600 Schüler aufnehmen können. Daraus ist klar ersichtlich, dass auch das Unterland in absehbarer Zeit zu einer eigenen Kantonsschule kommen muss und nur vorübergehend Schüler nach Oerlikon entsenden kann.

Wir wissen, dass die Volksschullehrerschaft von der Notwendigkeit des Ausbaus unserer Mittelschulen überzeugt ist. Wir sind jedoch der Meinung, dass es diesmal mit dem blossen Einlegen einer Jastimme nicht getan ist, und rufen die Kollegen zu Stadt und Land auf, darüber hinaus auf die ihnen mögliche Art für die Annahme der Vorlage zu wirken. Der Kantonalvorstand

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN DELEGiertenVERSAMMLUNG

Samstag, den 6. Mai 1967, 14.30 Uhr im Hörsaal 101 der Universität Zürich

Vorsitz: Hans Küng, Kantonalpräsident.

Geschäfte: laut Traktandenliste im «PB» Nr. 6/67.

Stimmenzähler: Hr. Schönenberger und Hr. Pfenninger.

In seinem kurzen *Eröffnungswort* weist der Präsident auf die bedeutenden und wichtigen Probleme der Lehrerbildung hin, bei deren Behandlung im Laufe des vergangenen Jahres keine wesentlichen Fortschritte erzielt werden konnten, da sowohl die Vorlage für die Verbesserung der Primarlehrerbildung als auch diejenige für die Ausbildung der Sekundarlehrer im Stadium der Beratung stehengeblieben sind. – Es wird Aufgabe der Lehrerschaft und des Kantonalen Lehrervereins sein, diese Probleme an die Hand zu nehmen und eine Einigkeit innerhalb der Lehrerschaft über Bestrebungen und Ziele in bezug auf den Ausbau der Lehrerbildung zu erreichen.

1. Protokoll

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 25. Juni 1966 ist im «PB» Nr. 14/1966 erschienen; es wird stillschweigend genehmigt.

2. Namensaufruf

Anwesend sind 95 Delegierte, ein Rechnungsrevisor und die 9 Mitglieder des Kantonalvorstandes.

3. Mitteilungen

3.1. Ein Bundesgerichtsentscheid befasste sich mit dem *Lohnabzug bei auswärtigem Wohnsitz*. Dabei entschied das Bundesgericht, der Abzug, den ein im Kanton Thurgau wohnhafter Gewerbelehrer der Stadt Zürich erlitt, sei unzulässig und die bereits abgezogenen Beträge seien zurückzuerstatten.

3.2. Der *Auszahlungsmodus für Teuerungszulagen* an Rentner führte zu Unzukömmlichkeiten, indem nicht alle Gemeinden die Teuerungszulage auf ihrem Rentenanteil ausbezahlten. Der ZKLV gelangte deshalb an die Verwaltung der BVK, man möchte wie früher die Teuerungszulagen auf der gesamten Rente durch die kantonale Verwaltung auszahlen, wobei den Gemeinden für den Gemeindeanteil Rechnung zu stellen wäre.

Dieser Vorschlag wurde von der Verwaltung akzeptiert. Diese Regelung spielt, sofern die Schulpflegen ihr Einverständnis geben.

3.3. Am 10. und 11. Juni findet in Brunnen die *Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins* statt. U. a. wird bei dieser Gelegenheit der Ort der nächsten Delegiertenversammlung festgelegt. Der Zentralvorstand hat den ZKLV angefragt, ob die Delegiertenversammlung 1968 in Zürich stattfinden könne. Der Vorstand hat eine vorläufige Zusage gegeben, weil im Kasino Zürichhorn die nötigen Lokalitäten gefunden werden konnten.

Die Versammlung ist mit der Uebernahme der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins für das Jahr 1968 einverstanden.

3.4. Im «*Tagblatt der Stadt Zürich*» erscheint jede Woche eine Betrachtung über *Erziehungs- und Schulfragen*, und zwar unter der Rubrik «Die moderne Frau». Verantwortlich zeichnet für diese Beiträge über Erziehungsfragen der «Zürcher Lehrerverein». Es handelt sich dabei um den Lehrerverein der Stadt Zürich und den Kantonalen Lehrerverein. Die Redaktionskommission besteht aus Fräulein V. Peter, Herrn P. Spengler und Herrn A. Wynistorf. – Die beiden Vorstände sind der Meinung, dass sich der Aufwand rechtfertigen lasse. Die Aktion ist im Sinne eines Versuches zeitlich beschränkt.

3.5. Herrn Heinrich Hedinger, Lehrer in Regensberg, wurde dieses Jahr von der Universität Zürich der Dr. honoris causa verliehen. Der Vorstand und die Delegiertenversammlung des ZKLV gratulieren ihm herzlich zu dieser Ehrung.

4. Entgegennahme des Jahresberichtes

Der Jahresbericht 1966 ist in den Nummern 2-7/1967 im «PB» publiziert worden. Das Wort zum Jahresbericht wird nicht verlangt; damit ist er genehmigt.

5. Abnahme der Jahresrechnung

Die Jahresrechnung schliesst bei Fr. 63 709.45 Einnahmen und Fr. 56 069.60 Ausgaben mit einem Vorschlag von Fr. 7639.85 ab. Sie wurde im «PB» Nr. 7 veröffentlicht. Die Delegierten heissen nach dem Verlesen der Anträge der Revisoren die Rechnung einstimmig gut. Auch die Rechnung des Anna-Kuhn-Fonds findet die einhellige Zustimmung der Delegierten. Dem Quästor ist damit seine Arbeit unter Verdankung abgenommen worden.

6. Voranschlag für das Jahr 1967 und Festsetzung des Jahresbeitrags für 1968

Der Voranschlag 1967 beruht auf dem im Vorjahr festgesetzten Jahresbeitrag von Fr. 20.-. Er ist im «PB» Nr. 7 erschienen und begründet worden. Es meldet sich niemand zum Wort, und der Voranschlag wird einstimmig genehmigt.

Der Antrag des Vorstandes, den Jahresbeitrag auf Fr. 20.- zu belassen, wird ebenfalls einstimmig angenommen.

7. Wahlvorschlag zuhanden der Synode für ein Mitglied des Erziehungsrates

Eingangs beglückwünscht der Präsident die in den Kantonsrat gewählten Volksschullehrer. Es sind dies:

Kurt Bachmann, SL in Embrach (bisher),
Ernst Berger, RL in Meilen (bisher),
Max Korthals, SL in Dübendorf (bisher),
Rolf Widmer, PL in Uster (bisher),
Dr. Karl Gugerli, SL in Bülach (neu),
Arthur Wegmann, SL in Zürich (neu).

Die beiden Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrat, Herr Dr. Max Gubler, Mittelschullehrer, Winterthur, und Kollege Max Suter, Primarlehrer, Zürich, stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Der Präsident dankt ihnen dafür und würdigt ihre Arbeit im Erziehungsrat.

Ein Grund für eine Aussprache über die Kandidatur von Herrn Dr. M. Gubler liegt nicht vor, darum empfiehlt der Präsident, ihm an der Synode zu einer ehrenvollen Wiederwahl zu verhelfen.

Die Delegiertenversammlung des ZKLV fasst aber immer Beschluss über die Kandidatur des Vertreters der Volksschule im Erziehungsrat. Dieser Vorschlag wird dann zuhanden der Synodalversammlung der Prosynode unterbreitet.

Der Präsident stellt fest, dass Max Suter das Vertrauen und die Anerkennung seiner Amtskollegen im Erziehungsrat geniesst. Eine umfassende Kenntnis des zürcherischen Schulwesens und der Gesetzgebung ermöglichen Max Suter ein entscheidendes Einwirken bei der Behandlung von Schulfragen. Sein ausgesprochener Sinn für das Wesentliche führt zur klugen Erledigung auch kniffliger Aufgaben. Der Vorstand ist darum sehr froh, dass sich Max Suter weiterhin für das sehr wichtige Amt zur Verfügung stellt.

Der Vorstand und die Präsidentenkonferenz des ZKLV beantragen darum einmütig, Max Suter der Synodalversammlung zur Wiederwahl vorzuschlagen. – Das Wort wird nicht gewünscht. – Max Suter wird einstimmig zur Wiederwahl vorgeschlagen.

8. Statutenrevision der BVK

Der Präsident orientiert über die hängigen Fragen, die bereits im «PB» Nr. 7/67 behandelt worden sind.

Der Präsident zeigt, dass Revisionen der AHV Rückwirkungen auf die BVK haben müssen, obwohl beide Versicherungen voneinander unabhängig sind. Da nun die 7. AHV-Revision bevorsteht, durch welche die BVK voraussichtlich finanziell etwas entlastet wird, erscheint der Zeitpunkt nicht ungünstig, Verbesserungen der Versicherungsbestimmungen anzustreben. Dazu kommt, dass die Stadt Zürich kürzlich wesentliche Verbesserungen der Versicherungsleistungen der städtischen Versicherungskasse beschlossen hat: Die Leistungen an Hinterlassene wurden um 20 % erhöht und das Rücktrittsalter für Frauen auf 62 Jahre herabgesetzt (wie AHV) ohne Erhöhung der Beiträge. – Da die städtischen Volksschullehrerinnen kantonalem Recht unterstehen, ist für sie der Rücktritt nach dem 62. Altersjahr erst dann möglich, wenn der Kanton das Rücktrittsalter herabgesetzt haben wird.

Der ZKLV hat sofort mit den übrigen kantonalen Personalverbänden Kontakt aufgenommen. Sie unterstützen grundsätzlich die Forderung auf Herabsetzung des Rücktrittsalters für Frauen.

Das Wort für eine allgemeine Eintretensdebatte wird nicht gewünscht. Der Präsident behandelt zuerst die *Verbesserungen der Leistungen an Hinterlassene*.

Es sind zwei Forderungen zu stellen:

1. Erhöhung der Witwenrente von 50 % auf 60 % der Mannesrente und entsprechende Erhöhung der Waisenrenten.

2. Kürzung der Witwenrenten erst bei einem Altersunterschied zum Ehemann von mehr als 15 Jahren (statt 10 Jahren) und Verzicht auf die Kürzung, wenn die Ehe 20 Jahre gedauert hat.

Die beiden Forderungen werden ohne Diskussion einstimmig unterstützt.

Der Präsident stellt dann die *Herabsetzung des Rücktrittsalters für Frauen* zur Diskussion. Er macht darauf aufmerksam, dass sich im Jahre 1960 anlässlich einer Umfrage beim weiblichen Personal der Stadt Zürich $\frac{4}{5}$ der abgegebenen Stimmen für eine Herabsetzung des Rücktrittsalters aussprachen, obwohl eine höhere Prämienleistung in Aussicht genommen wurde. – In der Diskussion wird die Frage gestellt, ob es objektive Gründe für diese Forderung gebe. Der Präsident macht darauf aufmerksam, dass es sich vor allem um einen Wunsch der weiblichen Angestellten handle und dass jetzt die Möglichkeit bestehe, diese Forderung zu realisieren, während eine entsprechende Lösung für Männer im Augenblick wohl kaum zu erreichen sei.

In der Abstimmung spricht sich eine grosse Mehrheit für eine nachdrückliche Verfolgung des Postulates auf Herabsetzung des Rücktrittsalters für Frauen aus.

Als weitere Forderung verlangen die Personalverbände, dass der automatische *Uebergang von der Spar- in die Vollversicherung* bereits nach 15 Jahren, nicht erst nach 20 Jahren erfolge. Damit sind die Delegierten einstimmig einverstanden.

9. Maturitäts-Anerkennungs-Verordnung

Im «PB» Nr. 7/67 wurde ausgeführt, um was es geht. – K. Schaub orientiert in einem Referat über die Tragweite der Maturitäts-Anerkennungs-Verordnung (MAV). Durch sehr weitgehende Vorschriften über die Art der Studiengänge wird durch die MAV tief in die kantonale

Schulhoheit eingegriffen. Fortschrittliche Lösungen im Sinne einer besseren und breiteren Erfassung geeigneter Maturitätsanwärter sind durch die MAV praktisch ausgeschlossen. Der letzte bekannte Vorschlag der Eidgenössischen Maturitätskommission sieht zwar die Gleichstellung der C-Matur mit den Maturitätstypen A und B vor, stellt aber zugleich noch starrere Vorschriften als bisher über die zu den verschiedenen Maturitäten führenden Bildungsgänge auf. So dürfte dann im Kanton Zürich nur noch der ungebrochene Bildungsgang zu einer eidgenössisch anerkannten Maturität führen. Damit müsste ein Progymnasium mit Anschluss an die sechste Primarklasse geschaffen werden, was das Ende der Sekundarschule zürcherischer Prägung bedeuten würde.

Da jetzt die Erziehungsdirektorenkonferenz vom Bundesrat zur Stellungnahme über die MAV aufgefordert worden ist, sollte sich die Volksschullehrerschaft zu dieser Frage vernehmen lassen.

Der Präsident gibt der Versammlung Kenntnis von einer Resolution über die MAV, die vom Kantonalvorstand ausgearbeitet worden ist. Die Resolution soll dem Erziehungsdirektor zugestellt werden und der Presse zur Veröffentlichung übergeben werden.

In der Diskussion geht es darum, ob nur die Resolution oder die Resolution mit einem Artikel über die Revision der MAV in der Presse veröffentlicht werden soll. Die Versammlung entscheidet sich mit deutlicher Mehrheit dafür, nur die Resolution in den Zeitungen erscheinen zu lassen. In der Schlussabstimmung wird die folgende Resolution mit allen gegen eine Stimme gutgeheissen:

Resolution zur Revision der Eidgenössischen Maturitäts-Anerkennungs-Verordnung

Die Zürcher Lehrerschaft hat mit grossem Interesse die Arbeiten zur Schaffung einer neuen Maturitäts-Anerkennungs-Verordnung verfolgt. Die Vorschläge der zu diesem Zwecke eingesetzten Expertenkommission liessen auf eine fortschrittliche Lösung hoffen. Die Eidgenössische Maturitätskommission unterbreitete aber dem Bundesrat einen Entwurf, der demjenigen der Expertenkommission nicht entsprach. Seine Verwirklichung würde tiefgreifende Auswirkungen auf die Struktur der Zürcher Volksschule zeitigen. Insbesondere wäre das Weiterbestehen der Sekundarschule in Frage gestellt.

Die Lehrerschaft des Kantons Zürich ist überzeugt, dass die Sekundarschule als höhere Bildungsstätte von Kindern aller Schichten unseres Volkes erhalten bleiben muss, nachdem feststeht, dass die Sekundarschule seit ihrem Bestehen die ihr zugewiesenen Aufgaben immer erfüllen konnte. Die zürcherische Lehrerschaft erwartet deshalb, dass eine neue Maturitätsverordnung bewährte und im Ausbau begriffene Schultypen wie die Sekundarschule als Weg zur Matur nicht ausschliesst.

Die Delegiertenversammlung des Zürcher Kantonalen Lehrervereins stellt die folgenden Forderungen an eine fortschrittliche Maturitäts-Anerkennungs-Verordnung:

1. Gleichstellung der Maturitätstypen A, B und C.
2. Sämtliche Maturitätsausweise sollen auch über den gebrochenen Bildungsgang erworben werden können.
3. Die Schaffung und Anerkennung weiterer Maturitätstypen soll grundsätzlich möglich sein.
4. Der Zweite Bildungsweg ist anzuerkennen.

Der Zürcher Kantonale Lehrerverein bittet die Behörden, für die Durchsetzung dieser Forderungen ein-

zutreten, damit unser Bildungswesen den Anforderungen unserer Zeit entsprechend ausgebaut werden kann.

10. Allfälliges

10.1. A. Wynistorf gibt bekannt, dass im Laufe des Jahres eine *Erhebung über Besoldungsfragen* durchgeführt wird. Der Besoldungsstatistiker erhält viele Anfragen und ist darum bemüht, mit dieser Erhebung festgestellte Lücken auszufüllen. Er bittet die Kollegen, die Fragebogen gewissenhaft auszufüllen. Zugleich dankt er allen denen, welche ihm Veränderungen der Besoldung unaufgefordert mitgeteilt haben.

10.2. Der Präsident macht nochmals auf die Schulstatistik aufmerksam, die dieses Jahr weitergeführt wird. Es ist wichtig, die Erhebungsbogen genau auszufüllen, da das Zahlenmaterial Aufschluss über verschiedene, wichtige Probleme geben muss, mit denen sich die Schulbehörden und die Lehrerschaft zu befassen haben.

Schluss der Versammlung 17.00 Uhr.

Der Protokollführer: K. Schaub

Zürcher Kantonale Mittelstufen-Konferenz

ZUSAMMENFASSUNG DES PROTOKOLLS DER 41. ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG

*Mittwoch, 24. Mai 1967, 14.45 bis 18.10 Uhr,
Kirchgemeindehaus Wallisellen*

1. Begrüssung

Der Präsident der ZKM, Hannes Joss, begrüsst die 85 Mitglieder und Gäste, insbesondere Herrn Max Suter, Erziehungsrat, Herrn Friedrich Seiler, Synodalaktuar, Herrn Hans Küng, Präsident des ZKLV, die Vertreter der andern Stufenkonferenzen und die Referenten der Tagung sowie den Vertreter der Schulpflege Wallisellen und Bezirksschulpflege Bülach.

Entschuldigen liessen sich Herr Walter Frei, Vizepräsident der Schulsynode, Herr Franz Schiegg, Stadtrat von Winterthur, Kollege Albert Witzig, früherer Präsident der ZKM, und weitere Konferenzmitglieder.

Als Stimmenzähler werden gewählt: Kollege Walter Maurer, Zürich, und Kollege Hans-Rudolf Huber, Zürich.

2. Protokoll

Das Protokoll der 40. ordentlichen Jahresversammlung vom 25. Mai 1966 in Zürich erschien im «Pädagogischen Beobachter». Es wird unter Verdankung an den Verfasser, Bernhard Schuhmacher, genehmigt.

3. Jahresbericht

Der Präsident verliest seinen Jahresbericht, wobei unter andern folgende Punkte erwähnt werden:

- a) Tätigkeit des Vorstandes
- b) Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen:
 - Studium der Probleme der Mittelstufe
 - Prüfung von Koordinationsfragen bei den kantonalen Schulsystemen
 - BS-Unterricht
 - Geometriebücher 5. und 6. Klasse (in Form von Arbeitsblättern für die Schüler, Ringordner für die Lehrer)
 - Lesebücher Mittelstufe (vorgesehen sind drei Bände mit literarischen Texten für die 4. bis 6. Klasse, Band 4 mit naturkundlichen und geographischen Texten für die 5./6. Klasse, Band 5 als geschichtliches Lesebuch für die 5./6. Klasse)

Rechenbücher Mittelstufe (Anpassung)
Schulwandkarte des Kantons Zürich.

c) Verschiedenes:

Jahrbuch 1966/67: Neubearbeitung des Buches «Vier Jahre Naturkunde», von A. Friedrich

Arbeitsgemeinschaft für Programmieren Unterricht (Entwicklung eines eigenen Bruchrechnungsprogrammes, Versuche an elf 5. Klassen mit etwa 300 Schülern, Auswertung durch Prof. Dr. Hardi Fischer und das Institut für Arbeitspsychologie an der ETH)

Heimatkundliche Tagung 1966 mit fast 300 Teilnehmern (Zürichsee – Versuchsanstalt Wädenswil – Stadt Rapperswil – Insel Ufenau)

Einführungskurse in die neuen Sprachübungsbücher (regionale Kurse mit rund 280 Anmeldungen unter Leitung der beiden Verfasser W. Angst und W. Eichenberger)

Werken: verschiedene Besprechungen dienten der Vorbereitung der vorgesehenen Leiter- und Lehrerkurse; infolge Erkrankung musste Kollege B. Schuhmacher als Sachbearbeiter zurücktreten; an seiner Stelle hat Kollege Bruno Billeter die umfangreiche Arbeit übernommen; er hat auch eine orientierende Schrift über das «Werken» verfasst, die allen Mitgliedern der ZKM und Schulpflegern zugestellt worden ist. Das Gesuch zur Durchführung von obligatorischen Einführungskursen liegt nun beim Erziehungsrat.

Koordination der Schulsysteme: in einer Sondernummer der «Schweizerischen Lehrerzeitung» wurde dieses Problem behandelt, mit dem sich verschiedene Gremien befassen.

c) Ausblick:

Statutenrevision

Gründung von Bezirkssektionen

Heimatkundliche Tagung 1967 («Gotthardbahn»)

Jahrbücher 1967/68 (Rechenaufgaben 4. Klasse, Broschüre «Höhlen im Tösstal», Arbeitsanleitungen und Hinweise betreffend «Werken»)

Begutachtung der Sprachübungsbücher: Aussprache in den Bezirkssektionen, Empfehlungen anlässlich der nächsten Jahresversammlung.

Der Jahresbericht schliesst mit dem Dank für die Mitarbeit und das Vertrauen gegenüber dem Vorstand. Der Bericht wird ohne Abstimmung genehmigt.

4. Jahresrechnungen

Auszüge aus den Jahresrechnungen der Konferenz, des Verlages und für die «Arbeitsblätter zur Heimatkunde des Kantons Zürich» wurden mit den Einladungen verschickt. Nach Verlesung der Revisorenberichte werden die Jahresrechnungen abgenommen und den Erstellern bestens verdankt.

5. Jahresbeitrag 1967/68

Der Quästor, Hansjörg Brändli, begründet den Antrag des Vorstandes, den Jahresbeitrag von bisher 12 Franken um 3 Franken zu erhöhen.

Die Versammlung beschliesst, gemäss Antrag des Vorstandes den Jahresbeitrag auf 15 Franken festzusetzen.

6. Statutenrevision

Mit der Einladung wurde ein Statutenentwurf verschickt. Es wurden daraufhin einige Abänderungsvorschläge eingereicht, die vom Vorstand in einem zweiten Entwurf berücksichtigt wurden.

Hans Klöti nennt die Gründe für eine Revision der Statuten und die wesentlichen Änderungen.

Zu § 4 wird eine neue Fassung vorgeschlagen, die auch angenommen wird. Zu § 20 wird ein Zusatzantrag vorgebracht, wonach die Präsidentenkonferenz auch auf Verlangen von mindestens drei Sektionspräsidenten einberufen werden muss. Diesem Auftrag wird mehrheitlich zugestimmt. Ueber den «Zweckparagraphen» ergibt sich eine kurze Diskussion, die aber keinen Einfluss auf die Fassung der Statuten hat.

Die bereinigten Statuten werden ohne Gegenstimme angenommen.

7. Gründung von Bezirkssektionen

Nachdem Kollege Karl Mäder schon bei der Beratung der Statuten über den Zweck und die Aufgaben der Bezirkssektionen einige Aufschlüsse gegeben hat, erläutert er jetzt die Möglichkeiten, die Stellung und den Arbeitsbereich dieser Bezirkssektionen und gibt Hinweise über das Vorgehen zur Gründung.

8. Referate

Der Präsident, Hannes Joss, erklärt, dass die Referate orientierenden Charakter hätten und dass darum keine Diskussion vorgesehen sei. Aus dem Kreis der Versammlung wird verlangt, dass Gelegenheit zur Diskussion geboten werden solle. Nach kurzer Auseinandersetzung ergeben die Abstimmungen knappe Mehrheit für Gelegenheit zur Fragestellung, nicht aber für eigentliche Diskussion.

Hingegen wird ein Antrag auf Vorverschiebung eines Traktandums angenommen.

9. Ernennung eines Ehrenmitgliedes

Der Vorstand schlägt vor, Herrn Jakob Stapfer zum Ehrenmitglied der ZKM zu ernennen. Der Präsident belegt diesen Vorschlag, indem er auf die zahlreichen Leistungen und Verdienste von Jakob Stapfer hinweist. Die Versammlung bezeugt durch Beifall ihr Einverständnis mit der Empfehlung des Vorstandes.

Herr Jakob Stapfer dankt mit sympathischen Worten für die Ehrung, die eigentlich ebenso allen Kollegen gebühre, die mit ihm zusammengearbeitet haben.

10. «Wann soll der Fremdsprachunterricht beginnen?»

Referat von Herrn Urs Bühler.

Der Referent berichtet über eine Tagung in Reading, England, wo über das gross angelegte Versuchsprogramm in England orientiert wurde. Er legt die Organisation und die Methoden des Versuchs mit Fremdsprachunterricht in der Primarschule dar; auch über die statistische und psychologische Ueberwachung des Versuchs sowie über Beobachtungen bei Schulbesuchen und über persönliche Eindrücke und Gedanken orientiert uns der Referent. Der noch bis 1969 dauernde Versuch gibt für eigene Versuche immerhin einige Richtlinien.

Im Anschluss an das Referat werden einzelne Fragen gestellt, vor allem über die geplanten Versuche im Kanton Zürich, über die persönliche Stellungnahme des Referenten zum ganzen Problem, über die Einflüsse eines frühen Beginns des Fremdsprachunterrichtes, über Vergleichsmöglichkeiten mit Versuchen in andern Ländern oder Kantonen usw. (Fortsetzung folgt)

ZKM

Voranzeige

Die heimatkundliche Tagung der ZKM findet am 13. September 1967 statt. Thema: Gotthardbahn.